

Arbeitsblatt 2: Altersgrenze für Social Media?

Vor Kurzem hat Australien den Zugang zu Social Media für Kinder und Jugendliche verboten und auch in einigen europäischen Nachbarländern werden ähnliche Modelle diskutiert. Die NRW-Frauen-Union wünscht sich auch in Deutschland eine Debatte darüber, wie Kinder und Jugendliche vor negativen Folgen durch soziale Medien geschützt werden können und schließt dabei eine Altersgrenze nicht aus.

1. Wie geht ihr mit sozialen Medien um? Führt eine anonyme Umfrage zu folgenden Fragen in der Klasse durch. Haltet die Ergebnisse an der Tafel/am Smartboard fest. Erstellt anschließend in Einzelarbeit Infografiken, die die Ergebnisse abbilden.

- Welche Plattformen nutzt ihr?
- Wie viel Zeit pro Tag verbringt ihr mit sozialen Medien? Zu welchen Tageszeiten?

Beurteilt abschließend die Ergebnisse eurer Umfrage.

2. Lest anschließend den Artikel „Altersgrenze für Social Media?“, der am 12.12.2024 in der Aachener Zeitung auf der Seite „Region & NRW“ erschienen ist. Bearbeitet folgende Aufgaben schriftlich und vergleicht eure Ergebnisse anschließend in der Klasse:

- Erkläre, wie Anbieter sozialer Medien dazu gebracht werden sollen, das Mindestalter der Nutzerinnen und Nutzer zu prüfen.
- Kommentiere folgende Aussage aus dem Text mit eigenen Worten: „Alle sähen die Folgen eines unkontrollierten Medienzugangs zu pornografischen, gewaltverherrlichenden und Menschen verhetzenden Inhalten für Kinder und Jugendliche und unsere Gesellschaft insgesamt.“
- Fasse das Argument von Kritikern in Bezug auf ein Verbot von sozialen Medien unter 16 Jahren zusammen.
- Erläutere, welches Problem es bei der Vermittlung von Medienkompetenz geben kann.

3. Tauscht euch zu folgender Frage in der Klasse aus: Welche negativen Auswirkungen könnten soziale Medien auf Kinder und Jugendliche haben?
4. Wie bewertet ihr persönlich ein Verbot von sozialen Medien für Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren? Diskutiert dazu in der Klasse und begründet eure Meinung.

Weitere Aufgabenideen:

- Stell dir vor, du dürftest plötzlich keine sozialen Medien mehr nutzen. Wie würde es dir damit gehen? Welche Vor- und Nachteile hätte dies für dich? Verfasse einen Leserbrief.
- Wie könntet ihr euch einen sinnvollen Umgang von Kindern und Jugendlichen mit sozialen Medien vorstellen? Notiert dazu in Kleingruppenarbeit Ideen und stellt sie in der Klasse vor.

Altersgrenze für Social Media?

NRW-Frauen-Union zeigt Sympathien für härtere Regeln und fordert Debatte.

VON MAXIMILIAN PLÜCK

DÜSSELDORF Kurz vor Beginn der Kultusministerkonferenz an diesem Donnerstag hat die Frauen-Union in Nordrhein-Westfalen Sympathien für eine Altersgrenze bei Social Media erkennen lassen. Erst kürzlich hat Australien Kindern und Jugendlichen unter 16 Jahren den Zugang zu Sozialen Medien verboten. Die Pflicht, das Mindestalter der Nutzer zu überprüfen, soll nicht den Eltern, sondern den Anbietern zufallen. Bei Zuwiderhandlung drohen empfindliche Strafen von umgerechnet bis zu knapp 31 Millionen Euro. Auch in mehreren europäischen Nachbarländern werden ähnliche Modelle diskutiert.

Pornos, Gewalt, Hetze

Die Frauen-Union NRW (FU NRW) fordert nun in Deutschland eine Debatte darüber, wie Kinder und Jugendliche vor den negativen Folgen der sozialen Medien bewahrt werden können. „Die Kultusministerkonferenz soll auf Basis wissenschaftlicher Expertise und unter Einbezug von Kindern und Jugendlichen Lösungen erarbeiten, wie Kinderseelen in der digitalen Welt geschützt werden können“, sagte Schulminister Dorothee Feller (CDU), Mitglied im Landesvorstand der FU, unserer Zeitung. Alle sähen die Folgen eines unkontrollierten Medienzugangs zu pornografischen, gewaltverherrlichenden und Menschen verhetzenden Inhalten für Kinder und Jugendliche und unsere Gesellschaft insgesamt.

Die FU-Landesvorsitzende und NRW-Digitalministerin Ina Scharrenbach (CDU) unterstrich, das Beklagen über psychische Auffälligkeiten oder über das Herabsinken von Gewaltschwellen reiche nicht mehr aus. „Kleine Seelen brauchen großen



Wie können Kinder und Jugendliche vor den negativen Folgen der Sozialen Medien bewahrt werden?

FOTO: MISS IRINE - STOCK.ADOBE.COM

Schutz – deswegen liegt es an uns allen, die digitale Welt für Kinder und Jugendliche sicherer zu machen. Auch eine Altersbegrenzung darf dabei kein Tabu sein.“

Kritiker werfen diesbezüglich ein, dass auch Kinder ein Recht auf digitale Teilhabe hätten – und damit eben auch auf Soziale Medien. Das sehen die Frauen-Unionistinnen zwar auch so, weisen allerdings auch auf die Kehrseite hin. Während man in Deutschland Kinder und Jugendliche in der analogen Welt stetig vor Gewalt zu schützen versuche, scheine der digitale Raum die analogen Errungenschaften im Kinder- und Jugendschutz auszuhebeln. Feller dazu: „Gewaltspiele, gewaltverherrlichende Videofilme und Pornografie unterliegen Altersbegrenzungen. Der Zugang über die sozialen Medien – hier insbesondere Tiktok – erfolgt hingegen unkontrolliert.“ Als Beispiel nannte die Schulministerin die Verbreitung von Gewaltvideos nach dem

Terroranschlag der Hamas am 7. Oktober 2023. „Während die Fernsehsender auf die Wiedergabe von verstörenden Gewaltszenen verzichtet haben, waren die Videos ungefiltert im Netz – auch für Kinder und Jugendliche – zugänglich.“

Die stellvertretende Landesvorsitzende Claudia Schlottmann begründete die Forderung nach mehr Forschungstätigkeit damit, dass allein die Vermittlung von Medienkompetenz für Kinder und deren Eltern nicht ausreiche. „Aufklärung ist wichtig und die Vermittlung von Digitalkompetenzen ebenso. Hingegen: In vielen Familien zeigt sich, völlig natürlich, dass Kinder im digitalen Raum in Teilen wesentlich fitter sind als ihre Eltern.“ Hinzu komme, dass mit vielen schulischen Angeboten die immer gleichen Eltern oder Sorgeberechtigten erreicht würden. Auch bei diesen wiederum zeige sich, dass diese in Teilen mit der Geschwindigkeit der Entwicklung überfordert seien.

Aachener Zeitung,
12.12.2024, Region & NRW